

# Gespräche mit der Deutschen Umwelthilfe

## Tagesordnungen ABVG am 01.09.2020 und AUSW am 16.09.2020

Die Veranstaltung „Die Deutsche Umwelthilfe e.V. zu Gast in Dortmund“ hat am 27. August 2020 stattgefunden. Der Ablauf sah wie folgt aus:

- Begrüßung durch Oberbürgermeister Sierau und Stadtrat Wilde
- Abfahrt zur Brackeler Straße über Ruhrallee, B 1 und B 236
- Besichtigung der Umweltspur und des Messcontainers inkl. Verkehrszähleinrichtung
- Transfer vom Messpunkt zum Rathaus
- Gespräch mit Akteuren der Stadtgesellschaft
- Pressetermin.

Neben der Verwaltung und der DUH haben an der Veranstaltung teilgenommen:

- LANUV NRW
- ADFC
- Handelsverband
- VCD
- ADAC
- BUND
- DSW21
- IHK
- Handwerkskammer
- Cityring.

Alle eingeladenen Akteure der Stadtgesellschaft waren damit anwesend.

Nach einer inhaltlichen Einführung durch den OB erhielt Herr Resch als Geschäftsführer der DUH Gelegenheit, ausführlich Position zu beziehen. Er ging auf das Thema „Verkehrswende“ ein, erinnerte an die Umweltzone 2005 und sprach nicht zuletzt die Grenzwertüberschreitungen an, die zu Musterklagen der DUH geführt haben.

Insgesamt habe es gegen 40 Städte Rechtsverfahren in Bezug auf Stickstoffdioxid gegeben. Die Intention der DUH war es in jedem Fall, Lösungen auf dem Gesprächsweg anzustreben und einen „Vergleich“ als Zielsetzung zu verfolgen. Bei den Gesprächen in Nordrhein-Westfalen sei auch die Umweltministerin des Landes eingebunden gewesen.

Herr Resch zollte der Verwaltung Anerkennung, dass sie sich jederzeit ernsthaft mit dem Thema beschäftigt und dadurch auch gute Ergebnisse erzielt habe. Dies sei im Vergleich zu anderen Städten nicht selbstverständlich.

Unabhängig von dem Erreichten betonte Herr Resch allerdings die Notwendigkeit einer weiteren Verkehrsreduzierung. Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit könne er sich sehr gut vorstellen. Dies bedeute mehr Sicherheit und auch eine bessere Luftqualität.

Herr Resch ging auf die Einflüsse durch Corona ein (z.B. Auswirkungen auf den ÖPNV), sprach ferner über die Baustellen im Stadtgebiet und über zu erwartende Rebound-Effekte im

Winterhalbjahr. Seiner Einschätzung nach sei eine deutliche Stärkung des Radverkehrs notwendig, wenn Dortmund sich als Fahrradstadt 2030 etablieren möchte.

Als zentrales Element der Luftreinhaltung betrachtete Herr Resch zudem die Reduktion von Schadstoffen an der Quelle. Dies betreffe Lieferfahrzeuge ebenso wie die Nachrüstung von Bussen. Er signalisierte die Unterstützung der DUH beim Einwerben von Fördermitteln, wenn konkrete strukturelle Verbesserungen des ÖPNV (Infrastruktur, Flotte, Tickets) aufgegriffen würden. Des Weiteren ging Herr Resch noch auf das Problem von Verkehrsverlagerungen, insbesondere in der Nordstadt, ein.

Zuletzt lobte er die Stadt ausdrücklich für die Ernsthaftigkeit bei der Umsetzung der im Vergleich ausgehandelten Maßnahmen. Herr Resch stellte klar, dass die DUH immer nur Forderungen zur Einhaltung des Grenzwertes von 40 Mikrogramm Stickstoffdioxid pro Kubikmeter Luft erhoben habe. Es existiere keine Forderung der DUH, bei Grenzwerteinhaltung den Verkehr noch weiter zu reduzieren.

Im Anschluss an die Ausführungen von Herrn Resch berichtete StR Wilde über den derzeitigen Stand der Maßnahmenumsetzung. Er verwies dabei auf eine Übersichtstabelle der betreffenden Maßnahmen, die nicht nur im verteilten Handout enthalten, sondern auch auf der Internetseite der Stadt Dortmund abrufbar ist. Anhand eines Ampelsystems könne dort exakt der jeweilige Umsetzungsstand der Maßnahmen betrachtet werden.

Diejenigen Maßnahmen, die gemäß DUH-Vergleich bis heute umzusetzen waren, sind umgesetzt. Alle anderen geplanten Maßnahmen liegen im Zeitplan. Laut Herrn Wilde hat die bislang erfolgreiche Maßnahmenumsetzung positive Auswirkungen, sowohl auf die Ergebnisse der Messungen zur Stickstoffdioxidbelastung als auch auf die Ergebnisse der Verkehrszählungen.

Der Grenzwert wird inzwischen deutlich unterschritten und auch die im Vergleich vereinbarte Reduktion der Verkehrsmenge um jeweils 18 % an der Brackeler Straße und der Ruhrallee ist aktuell erreicht. Die Stickstoffdioxidbelastung lag im Juli 2020 an der Brackeler Straße bei 29 und an der Ruhrallee bei 30 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft.

Während die Ergebnisse der Messungen zur Stickstoffdioxidbelastung bereits im Internet zur Verfügung stehen, werden die Verkehrsmengendaten gerade für ihre Internetpräsenz aufbereitet. Damit sind in Kürze neben den betreffenden Maßnahmen auch die Mess- und Zählergebnisse der einzelnen Standorte vollständig im Netz zugänglich und für die Öffentlichkeit einsehbar.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung erhielten auch die anwesenden Akteure der Stadtgesellschaft die Möglichkeit zu Redebeiträgen. Nachfolgend hierzu eine Auswahl, die das Wesentliche dieser Beiträge in zusammengefasster Form wiedergibt.

Der Cityring unterstrich, dass sich die zunächst vorhandenen Bedenken mittlerweile aufgelöst haben. Der Handel trage die Maßnahmen mit. Insbesondere Tempo 30 auf der Ruhrallee werde positiv gesehen, da diese Maßnahme den Verkehr dort gleichmäßiger fließen lasse.

Die Handwerkskammer führte aus, dass zwar eine Akzeptanz für die Maßnahmen vorhanden sei, aber keine weiteren Einschränkungen erfolgen dürften.

Der VCD sprach sich für eine Stärkung des ÖPNV, mehr Bewohnerparkzonen und eine Ausweitung von Tempo 30 aus.

ADAC, Handelsverband und IHK betrachteten die Maßnahmen eher kritisch. Ziel führender seien aus ihrer Sicht intelligente Systeme zur Steuerung des Verkehrs. Sie äußerten zudem die Erwartung, Maßnahmen bei Grenzwerteinhaltung wieder zurückzunehmen.

Der BUND lobte die Stadtverwaltung, weil „sich deutlich etwas getan habe“. Nun gelte es, Kontrollen zu verstärken und das Netz der Messstellen auszubauen. Zur besseren Information der Öffentlichkeit sei auch die Veröffentlichung der Mess- und Zählwerte im Internet ein entscheidender Faktor.

Die Stellungnahmen der Akteure der Stadtgesellschaft nahmen Herr Resch und StR Wilde zum Anlass, auf zwei Aspekte noch einmal detaillierter einzugehen.

Herr Resch hob hervor, dass der aktuelle Grenzwert für die Stockstoffdioxidbelastung zu hoch sei. Dieser müsse aus gesundheitlichen Erwägungen deutlich niedriger angesetzt sein. Der Geschäftsführer der DUH berichtete über eine auf EU-Ebene geführte Diskussion, den Grenzwert für die Stickstoffdioxidbelastung auf 30 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft festzulegen. In Konsequenz bedeute dies, dass es keinen Spielraum für eine Rücknahme von Maßnahmen geben könne. Gegebenenfalls seien sogar noch weitere Maßnahmen erforderlich.

Herr Wilde stellte die positive Rückmeldung zu Tempo 30 an der Ruhrallee heraus, hier die Gleichmäßigkeit des fließenden Verkehrs und die Effekte zur Luftreinhaltung. Er könne sich sehr gut vorstellen, Tempo 30 auf weitere Straßen im Stadtgebiet auszudehnen. Dabei sei jedoch eine Differenzierung erforderlich. So müsse geprüft werden, auf welchen Straßen dies sinnvoll möglich ist und auf welchen eher nicht. Weitere Überlegungen diesbezüglich sollten dem Masterplan Mobilität, insbesondere dem Teilkonzept Verkehrssicherheit, vorbehalten bleiben.

Zum Abschluss der Veranstaltung bedankte sich OB Sierau bei allen Teilnehmern für den konstruktiven Dialog. Eine Fortführung des Gesprächs mit der DUH wurde für den Sommer 2021 verabredet.

### Nachtrag

Einen Tag nach der Veranstaltung hat am 28.08.2020 ein Ortstermin zur Festlegung weiterer Messstellen in Dortmund stattgefunden. Grundlage hierfür war die im Vergleich vereinbarte Möglichkeit für die Deutsche Umwelthilfe, vier zusätzliche Messpunkte für Passivsammlermessungen im Stadtgebiet zu benennen. Teilnehmer dieses Termins waren die DUH, die Bezirksregierung Arnsberg, das LANUV und die Stadt Dortmund. Als neue Messstellen wurden einvernehmlich Standorte an der Märkischen Straße, der Ruhrallee, der Borsigstraße und der Mallinckrodtstraße festgelegt.

Am 31.08.2020 ist die Lokale Ergänzung 2020 für die Stadt Dortmund zum Luftreinhalteplan Ruhrgebiet 2011 Teilplan Ost in Kraft getreten. Damit ist auch diese Maßnahme aus dem Vergleich mit der DUH erfolgreich umgesetzt worden.

Gez.  
Dr. Uwe Rath